

Hallo ihr lieben zu Hause gebliebenen SCRR-ler,

die AirBerlin hat uns, den Peter, den Mac und mich wohlbehalten in Rom abgesetzt. Nachdem wir dem Taxifahrer erklärt hatten, dass man bei der Suche nach der Einfahrt einer Marina nicht rundherum fahren kann, setzte er uns direkt am Anleger der Speranza ab.

Ein schönes Schifferl hast du Erwin.

Da Hans am Samstag erst später kommt, haben wir die Aufgabe Rom zu erkunden, Mac und mir übertragen. Peter bildet Hansens Empfangskomitee. Da ich ja vor Jahren bereits in Rom war, zeigte ich also dem Mac den ÖPNV, das Colosseum, das Forum Romanum, den Capitolsplatz, Romulus und Remus, das Pantheon, die Piazza Navonna, den Trevibrunnen, die spanische Treppe, viele schöne Römerinnen... wer mit mir unterwegs ist, sollte gut per Pedes sein.



Erwin hat ein super Ristorante organisiert, dort trafen wir uns, wie verabredet zur Übergabe des Schiffes, bei Speis' und Trank. Danke Erwin, du hast eine gute Wahl getroffen. Jetzt aber flott mit der vorletzten Metro zurück zur Speranza.



Sonntag vormittag, endlich geht 's richtig los. Nach den letzten Formalitäten raus aus dem Hafen. Sogar Wind wäre da, wie bestellt. Raus mit dem Groß! - aber nicht ganz - der Kopf will nicht aus dem Mast, verwurstelt. Dank Knowhow unseres Skippers und einiger Turnübungen kamen wir glücklicherweise doch noch zum Segeln. Mäßiger Wind, blies uns bis zum Ziel Anzio. Der Hafen hat uns allerdings nicht angelacht, kein freier Platz.

Also noch hinüber nach Nettuno ein sehr großer Stadthafen, so groß, dass es der Hafenmeister nicht für nötig erachtete, uns Liegegebühren abzuverlangen. Dafür war der Weg zum verschlossenen Porzellanladen umso länger. Mac, ein großer Zauberer in der Küche, da mache ich gerne den 'Kerner', macht Pasta mit Pomodore, lecker. Die Nettunoer feiern heute ein Fest mit vielen Lichtern, flanieren bis zum hintersten Ende und wieder zurück, wir mit Eis auf der Hand und Openairmusik bist tief in die Nacht.

Montag morgens mit der Macht der Jedis die Dusche geknackt. Nach dem Frühstück den Seesack mit dem Nötigsten und Peters Lebenselixir gefüllt und gebunkert. Und los geht es. Kaum aus dem Hafen heraus macht uns mit gehupe und blauem Funkellicht ein dann doch sehr netter Marinemann klar, dass wir hier wegen „Bumbum“ den Kurs für 6 Seemeilen auf 200 Grad zu korrigieren haben. Na super, dann bläst wenigstens der Wind aus der richtigen Richtung. Das Groß kommt gut aus dem Mast. Dafür zickt jetzt die Genua. Sie ist wohl beleidigt, weil wir gestern dem Groß mehr Zuneigung zollten. Drei Viertel zeigt sie sich, dann will sie, so wie sie eigentlich soll, weder raus noch rein. Also Genua geborgen, unter Groß und Jockel nach Ponza getuckert. Schön, ich als Novize habe bei eineinhalb Metern Welle den schönen Tag lang und 42,2 sm weit ein völlig neues Lebensgefühl kennengelernt.

Hier in Ponza, ein malerischer Ort mit Regenbogen und den dazugehörigen abendlichen Schauern gibt es einen netten Hafenmeister, der mir kräftig in die Bordkasse langt, dafür aber Internet und Strom für mein Notbuch bietet, den er am Steg nicht hat. Strom? - jedes mal wenn ich das Gehäuse

berühre, bekomme ich eine gewischt. Hoffentlich hält das mein Laptop aus.

Die beiden Ingenieure, die hier mit an Bord sind, werden sich morgen intensiv mit der Genua auseinander setzen. Jetzt hat uns die Speranza ihre Namen deutlich erklärt, wir hoffen, dass sie uns noch viele Segelstunden zeigt.

Ciao

Peter, Hans, Mac und Günter